

Die Ausgangssituation ist gut.

Die **Einnahmeseite** gestaltet sich sehr gut: Die Gewerbesteuerentwicklung (22 Mio. Euro) zeigt einen positiven Trend. Die Einkommenssteuer (14 Mio. Euro) und Gewerbesteuer stehen in einem guten Verhältnis zueinander.

Die gute Einnahmesituation schlägt sich natürlich in den **abzuführenden Beiträgen nieder**: Bad Soden ist nach Eschborn der zweitgrößte „Zahler“ an **Kreisumlage** und führt eine hohe **Kompensationsumlage** ab.

Positiv ist weiter hervorzuheben: Wir sind in der **Kinderbetreuung** sehr gut aufgestellt (ganz im Gegensatz zu den Zeitungsmeldungen, die wir über andere Kommunen lesen). Für den Ausbau der Betreuungsplätze haben wir uns als FDP-Fraktion immer stark gemacht und damit ein **klares Zeichen für Familien gesetzt**. Das hat aber auch zur Folge, dass voraussichtlich **Zuschüsse in Höhe von 3,6 Mio. Euro** (das sind nur die laufenden Kosten) in 2012 gezahlt werden. Im Haushaltsjahr 2008 lagen diese Zuschüsse noch unter 2 Mio. Euro. Nicht vergessen sollte man auch, dass wir ein funktionierendes **Vereinswesen** (und auch Gemeinwesen) haben, das ein großes Stück Lebensqualität ausmacht und das wir aktiv fördern.

Politik und Haushalt - Haushalt und Transparenz

Ein Haushalt ist mehr als ein reines Zahlenwerk. Das **Steuerungskonzept** wurde eingeführt, um die politischen Ziele einer Kommune konkret (messbar und im HH formuliert) darstellen zu können. Für diese Darstellung benötigen wir klar definierte Produkte und Kennzahlen.

Realität in Bad Soden noch weit entfernt von diesem Ansatz. Diese Tatsache ist nicht neu. Unsere Fraktion mahnt dies im dritten Jahr in Folge an. Nun scheint Bewegung in das Thema gekommen zu sein.

*FDP stellt daher folgenden **Anträge**: Produktbeschreibungen, Ziele und Kennzahlen im Haushaltsplan, Optimierung betriebswirtschaftlicher Auswertungen der Haushaltsplanung*

Außerdem möchten wir für Mandatsträger und Bürgerinnen und Bürger den Haushalt unserer Stadt transparenter machen.

*FDP stellt daher folgenden **Antrag**: Einstellung der Haushaltspläne und der Eckdaten des Haushalts in das Ratsinformationssystem und auf die Webseite*

Sparwillen versus Sparmöglichkeiten

Der **Ergebnishaushalt**, das operative Geschäft der Stadt, ist seit Jahren strukturell defizitär. Wir haben in den Haushaltsberatungen zumindest erreicht, dass eine Zielvorgabe, das Produkt „Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen“ (nach den Steueraufwendungen, ges. Umlageverpflichtung der zweitgrößte Block der ordentlichen Aufwendungen) um 5 Prozent im Haushaltsvollzug zu verringern (ca. 570.000 Euro), verabschiedet wurde.

*FDP stellt daher folgende **Antrag**: Kürzungen im Ergebnishaushalt*

Der Schuldenabbau der letzten Jahre ist hauptsächlich durch außerordentliche Erträge (Ausgründung der Stadtwerke, Verkauf von Wohnungen, ...) erfolgt. Trotzdem muss die Stadt heute noch eine Schuldenlast von mehr als 30 Mio. Euro tragen. Die Schulden sind ein trauriger Gruß aus den 80/90er Jahren (z. B. Ramada, Kur, Thermalbad und Medico-Palais).

Wir zahlen heute **noch 1 Mio. Euro pro Jahr** (ohne Konjunkturpaket) an Zinsen – Geld, das wir nicht für andere Dinge ausgeben können.

Wir werden im Jahr 2012 nun wieder **Schulden in Höhe von über 7 Mio. Euro** aufnehmen, das sind mehr als 15 Prozent unserer Einnahmen im ordentlichen Ergebnis. In dieser Neuverschuldung sind noch **nicht einmal die Investitionen für die derzeit in Planung befindlichen Großprojekte** (z. B. Rathaus, Parkhaus) enthalten. Mit dieser Verschuldung wird die **Konsolidierung der letzten Jahre zunichte** gemacht. Bad Soden nähert sich auf einen Schlag wieder der 40 Mio. Euro Marke (**Schuldenstand 2005!**) an.

Es fehlt an einem **Gesamtkonzept für die immensen Investitionen**, die in den kommenden Jahren entweder durch **notwendige Sanierungen von Bestandsimmobilien oder Neuplanungen** auf uns zukommen. Wir stellen für das kommende Haushaltsjahr **Planungskosten** (zusammen mehr als 500.000 Euro) für Investitionen ein, die wir unter gleichbleibenden Rahmenbedingungen nicht ohne eine weitere starke Mehrverschuldung umsetzen können.

Die Hessische Gemeindeordnung (HGO) sieht vor, dass eine Gemeinde **nur dann Kredite aufnehmen soll, wenn eine andere Finanzierung nicht** möglich ist oder wirtschaftlich unzumutbar wäre. Vielleicht hätte man in die HGO auch schreiben sollen, dass Verzicht auf Ausgaben vor Kreditaufnahme geht.

Die **Grundstücke am Kleinen Hetzel** müssen vermarktet werden – auch wenn wir in der vergangenen Wahlperiode einen Antrag gestellt haben, den Kleinen Hetzel nicht zu bebauen. Wir haben viel Geld in die Erschließung gesteckt. Im Haushaltsansatz stehen Einnahmen für den Verkauf von über 3 Mio. Euro. Bei einem Verzicht auf den Verkauf würde die Neuverschuldung noch einmal sprunghaft steigen. (Deshalb plädieren wir auch für eine Beplanung und Vermarktung des Reitplatzgeländes an der Kronberger Straße).

In der Einbringung des Haushaltes haben Sie, Herr Bürgermeister, eine schöne Grafik gezeigt. Es ging dabei um das **Investitionsvolumen und das Verhältnis von Eigen- zu Fremdfinanzierung**. Sie sprachen damals von einer Eigenfinanzierungsquote der Investitionen in Höhe von 62 Prozent. Diese Kennzahl ist wichtig, da die Finanzierung der Investitionen durch Fremdkapital nicht nur eine Belastung des Ergebnishaushaltes durch Abschreibungen nach sich zieht, sondern auch Zins und Tilgung erfordert. Die vorgelegte Haushaltssatzung vom 31.10.2011 zeigt ein anderes Bild. Nun sprechen wir davon, dass 77 Prozent der Investitionen über neue Schulden finanziert werden.

Unsere Fraktion ist der Meinung, dass Investitionen, die die durch Schulden finanziert werden, so gering wie möglich gehalten werden muss. Dies gilt umso mehr,

als bisher noch weitgehend offen ist, welche Ergebnisse die **Stadtentwicklungsplanung** für das städtische Immobilienportfolio hat.

Bad Soden braucht einen Stadtentwicklungsplan

Für das **Haushaltsjahr 2011** wurden im **Haushalt 200.000 Euro** für ein **Stadtentwicklungskonzept** bereitgestellt. Bisher gab es hierzu nur **Referatsabend** im Bauausschuss.

Stattdessen wurden und werden **Einzelobjekte** geplant, ohne dass sie **sinnvoll aufeinander abgestimmt und in ihren finanziellen Konsequenzen hinreichend bedacht sind**. Wir müssen zunächst festlegen, welche **öffentlichen Gebäude und Räume** wir weiter **nutzen wollen** (gerade erreichte uns die Information des Magistrats über den Standort Feuerwehr Bad Soden und Bauhof) – und vielleicht auch aus finanziellen Gründen - **nutzen müssen** und welche Investitionen sich die Stadt leisten kann.

Wir brauchen einen **Masterplan**, in dem neben dem Rathaus auch das Rat- und Bürgerhaus Neuenhain, das Bürgerbüro, das Badehaus, das Haus Quellenpark Nr. 5, das Thermalbadgebäude und die Trinkhalle zu berücksichtigen sind und nicht zuletzt das Parkhaus am Bahnhof sowie die Turnhallen Hasselgrundhalle und Sauerbornhalle und der Feuerwehrstützpunkt Bad Soden.

Ein besonderes Augenmerk sollte auf der **Entwicklung des Badehauses** liegen. Seit Jahren soll hierfür ein schlüssiges Konzept vorgelegt werden. Hier ist ein kleiner Exkurs erlaubt: Eine Kostenschätzung für einen Anbau hinter dem Badehaus (Sie erinnern sich an die Anfrage der CDU-Fraktion) hat ergeben, dass die Kosten in einem mittleren 7-stelligen Bereich liegen würden (gehen wir also von 5 Mio. Euro aus). Für ein Rathaus mit einer Fläche von 3.000 qm werden mit 10 Mio. Euro angesetzt.

*FDP stellt daher folgenden **Antrag**: Kostenermittlung für ein Kulturzentrum im Alten Badehaus*

Wenn wir alle oben genannten Investitionsvorhaben realisieren wollen, kommt man auf eine Summe zwischen **50 und 60 Mio. Euro**.

Mit unserem Antrag, die Planungskosten für das Rathaus und das Parkhaus und die Sanierungen der Friedhöfe und des Parkdecks Enggasse zu verschieben, wollen wir erreichen, dass die **Investitionen zeitlich gestreckt werden** und die **einzelnen Maßnahmen im Interesse der Bürger und Steuerzahler sinnvoll aufeinander abgestimmt** werden. Wir wollen verhindern, dass mit einem Riesenaufwand ein **überdimensioniertes Rathaus als Prestigebau** entsteht und für die anderen Objekte dann kein Geld mehr da ist.

Zusammenfassend stelle ich fest:

- **Wir nehmen in diesem Jahr voraussichtlich über 7 Mio. Euro neue Schulden auf (zu den 30 Mio. Euro der Altlasten – Schulden von gestern).**
- **Wir geben 500.000 Euro für die Planung von Großprojekten aus, von denen wir gar nicht wissen, ob wir sie realisieren können.**

- **Wir haben keine Nutzungskonzepte für die bestehenden Immobilien (Thermalbad, unsichere Zukunft der Trinkhalle) und keine mittelfristige Schätzung der vor uns liegenden Sanierungskosten der Bestandsimmobilien.**
- **Wir beplanen Einzelprojekte vor einer Gesamtplanung.**

Vor diesem Hintergrund lehnt die Fraktion der FDP die eingebrachte Haushaltssatzung ab.